

sprechen. Auch die weitere Entwicklung freilich sei, so sagte er ferner, dasselbe Bild. Gefunde Regungen, wobei sie auch immer kommen mögen, in der Richtung eines Verhandlungsfriedens und vernünftiger Verhandlungen durch bewillkommene Persönlichkeiten ist nur auf Hohe und Spott. Die Staatsmänner der Entente arbeiten nach, wie vor mit den hundertmal zurückgewiesenen zweideutigen Lebensarten. Ihr Programm ist in Wahrheit immer noch imperialistisch und annekstionistisch. Es ist ja auch kaum denkbar, daß vernünftige Verhandlungen greifbare Form annehmen, solange, wie es in den feindlichen Ländern der Fall ist, Haß und Leidenschaft der Völker durch eine gewissenlose Agitation immer wieder von neuem aufgepeitscht werden. Der Staatssekretär schloß seine Mitteilungen, indem er mit besonderer Nachdruck sagte:

Die Entente gegen eine Verständigung.

Sie will eine Entscheidung erzwingen.

Der aber die Stimmung in den maßgebenden Entente-Kreisen stets ausgezeichnet informierte Pariser Vertreter der „Waller Nachrichten“ meldet, in militärischen Kreisen sei man der Ansicht, daß die Schlacht noch im Anfange stehe, und man habe den Eindruck, sie werde gigantischen Umfang annehmen und so lange dauern, wie die gute Jahreszeit anhalte. Die Alliierten seien fest entschlossen, jetzt die Entscheidung zu erzwingen, und die amerikanische Regierung denke nicht anders als die britische und französische. Wer jetzt auf einen Verständigungsfrieden reche, täusche sich schwer, und wer zu einem solchen rate, würde sich in diesem Augenblick der Deutschfeindschaft verdächtig machen.

Giolitti über die Grundlagen des Friedens.

Wie die „Agenzia Stefani“ aus Rom berichtet, hat der Provinzialrat von Cuneo (in Piemont) Giolitti wiederum zum Präsidenten gewählt. Giolitti hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er den Heldennut des italienischen Soldaten feierte, die an der Pflanz eines zahlenmäßig weit überlegenen Feind geschlagen, an der französischen Front der deutschen Armee siegreich die Seiten geboten haben. Wir dürfen, so fuhr Giolitti fort, mit größter Hoffnung in die Zukunft blicken und erwarten, daß die Befreiung unserer unter dem Joch des Feindes leugenden Völker nahe ist. Wir dürfen hoffen, daß das Jahr 1918 uns dem Ende des furchterlichen Blutvergießens näher bringt.

Daß ein gerechter Friede der Welt die Rückkehr zu einem geordneten Leben, zum Fortschritt und zur Freiheit gestattet.

Es soll aber ein Friede, nicht ein Waffenstillstand sein, vor allem nicht die Rückkehr zu einer Politik der Rüstungen, die nur neue Konflikte zeitigen würde. Alle Völker müssen die Notwendigkeit innerer und internationaler Reform auf der Grundlage der Gerechtigkeit und Freiheit erkennen, wenn die Volkvertreter und die Völker auf die auswärtige Politik auch in Zukunft keinen entscheidenden Einfluß gewinnen. Wenn die Beziehungen unter den Nationen auch fernerhin nach den alten Gesetzen der Diplomatie geregelt werden, so ist es töricht, einen sicheren Frieden zu erwarten. Die Fortschritte der Wissenschaft werden künftige Konflikte nur noch entschärfer gestalten. Wir wünschen, daß bei Erörterung der internationalen Reform die alte politische und Rechtsgelehrsamkeit Italiens sich in vollem Glanze zeigen möge.

Die neue Kaiserbegegnung.

Veränderung der Weltlage.

Die Blätter stellen in Besprechung der Reise Kaiser Karls fest, daß in den in der letzten Kaiserzusammenkunft verstrichenen drei Monaten so große Veränderungen in der Weltlage stattgefunden haben, daß die neuerliche Beratung beider Herrscher und ihrer bedeutendsten Staatsmänner kein sensationelles Ereignis ist, und das insbesondere die Ereignisse im Osten genügenden Anlaß für die Monarchenzusammenkunft bilden, welche als neuerlicher Beweis innigen festen Zusammenhaltens der beiden Kaiserreiche erscheint, die dem gemeinsamen Ziel eines ehrenvollen Friedens zustreben. In bezug auf die Veränderungen der Weltlage seit der letzten Kaiserzusammenkunft, namentlich in bezug auf die Ereignisse im Osten, sagt das „Fremdenblatt“: Deutschland und Oesterreich-Ungarn gehen denselben Weg. Im gemeinsamen Handeln wollen sie den gemeinsam geführten Verteidigungskrieg zu erfolgreichem Ende führen. Die Zusammenkünfte der beiden Monarchen sind keine sensationellen Ereignisse, sie sind bloß die natürliche Folge des Bandes, welches auf Gebel und Verberb geschlossen wurde. Der Woch der Zentralmächte ist nicht zu erschüttern und nicht ins Wanken zu bringen. Gerade der Weltkrieg in seiner furchtbaren Gewalt hat den Beweis erbracht, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn aufeinander angewiesen sind zur gemeinsamen Verteidigung ihrer Lebensinteressen. Der Besuch Kaiser Karls im Deutschen Hauptquartier zeigt, daß die Habsburgische Monarchie abermals Schulter an Schulter mit dem Deutschen Reiche steht. Gegenüber der Blättermeldung über ein angebliches Aufgeben der austro-polnischen Lösung stellt das „Fremdenblatt“ fest, daß hiervon nicht die Rede sein könnte. Von einer Entscheidung in der polnischen Frage sei in österreichischen Kreisen nicht bekannt. Vor allem müsse die Haltung der Warschauer Regierung berücksichtigt werden, deren Meinungsäußerung abgewartet werden müsse, bevor ein Urteil über die zukünftige Gestaltung des unabhängigen Polens gefällt werden könnte. Deshalb seien die verschiedenen Zeitungsnachrichten über eine erfolgte prinzipielle Entscheidung in der polnischen Frage mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Die Salzburger Wirtschaftsverhandlungen vorläufig abgeschlossen.

Die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen in Salzburg sind zu einem gewissen Abschluß gelangt, der im allgemeinen von den Beteiligten

als befriedigend bezeichnet wird. Es werden nunmehr in den nächsten Wochen zunächst die militärischen und politischen Fragen an anderer Stelle, wahrscheinlich im Großen Hauptquartier, eingehend behandelt werden, ehe wieder eine Aufnahme der Wirtschaftsverhandlungen geplant ist. Soweit bisher bekannt geworden ist, ist man auf der Grundlage der fortschreitenden Ermüdung der Zwischengänge bereits sehr weit gekommen, allerdings haben sich noch einige wenige Schwierigkeiten ergeben, deren Beseitigung indessen vorerst zurückgestellt worden ist. Bezüglich der Holzfragen für Eisen und Gerste hat man sich auf den Standpunkt geeinigt, diesen Produkten eine Sonderstellung einzuräumen, um Gelegenheiten zu haben, den Wünschen der Wirtschaftskreise weiter entgegenkommen zu können, als der Grundgedanke der Wirtschafts-Konferenz es zulassen würde. Da geplant ist, auf Grund des bisherigen Ergebnisses der Verhandlungen von neuem eingehende Verhandlungen mit den Industrie- und Handelskreisen zu gewinnen, so werden die hierfür geeigneten Verbände und Organisationen, so vor allem der neugegründete Wirtschaftsrat für Mitteleuropa, Gelegenheit haben, jetzt praktische Arbeit leisten zu können.

Erklärungen Sinjes an die Parteiführer?

Ein Antrag auf Einberufung des Hauptausschusses ist bisher noch nicht eingegangen. In den Kreisen der Regierung, auch in solchen, die der Reichstagsmehrheit nahe stehen, scheint man eine Tagung des Hauptausschusses im gegenwärtigen Moment nicht für angezeigt zu halten. Dafür wird, wie wir annehmen möchten, Herr von Sinje nach seiner Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier die Fraktionsführer und das Präsidium des Reichstages zu bitten, um ihnen von den Entscheidungen und Entscheidungen dieser Tage, die sich auf den ganzen Komplex der Ostfragen und darüber hinaus vielleicht auf unsere Kriegsziele überhaupt beziehen dürften, Mitteilung zu machen. Damit würde, wenn schon mit geringem Apparat, im Grunde dasselbe erreicht werden, wie durch eine Einberufung des Hauptausschusses.

Zur Riesenschlacht im Westen.

Der 13. August brachte an der Schlachtfrente zwischen Ancre und Oise lebhaftig Teilangriffe der Franzosen und Engländer, die in dem verächtlichen deutschen Abwehrfeuer nur teilweise zur Durchführung gelangten. Im Tullies-Walde, nördlich der Sonne, bereiteten die Engländer um 8 Uhr 30 Minuten abends einen größeren Angriff vor. Die Feindansammlungen wurden jedoch rechtzeitig erkannt und der Wald unter so schwerem Artilleriefeuer genommen, daß der Angriff unterblieb. Ebenso erging es Angriffen der Entente-Truppen nördlich der Straße Roye-Amiens. Nur zu dem ersten Sturm vermochte die feindliche Infanterie überhaupt anzutreten. Alle weiteren vergeblichen Versuche wurden durch die deutsche Artillerie vereitelt, welche die Sturmtruppen herkreuzte, ehe ihre Bereitstellung durchgeführt war. In der Gegend des Boges-Baldes wurde am Mittag und um 8 Uhr abends ein französischer Angriffsversuch vereitelt, ebenso ein sich nördlich von Stoss vorbereitender Angriff. Von Canby bis an die Oise rannten die Franzosen von Mittag ab mehrfach an, wurden jedoch jedes Mal teils im gutliegenden deutschen Feuer, teils in Gegenstößen abgewiesen. Um 9 Uhr abends versuchten die Franzosen südlich Canby nochmals anzugreifen, sie kamen jedoch nicht einmal bis an die deutschen Stellungen. Ihre Verluste sind naturgemäß schwer, ebenso diejenigen der Engländer, bei denen vor allem die als Sturmtruppe verbanden kanadischen und australischen Divisionen gelitten haben. Bei Gegenstößen und der Säuberung von Feindnestern drachten die Deutschen mehrfach Gefangene ein und erbeuteten Maschinengewehre.

Die Franzosen geben den Durchbruch an diesem Jahre auf.

Nach mehrstündiger Unterbrechung treffen vereinzelte französische Zeilungen in der Schweiz ein. „Tempo“ und „Matin“ schreiben: Mit Durchbrechung der deutschen Linien rechnet man bei der Stärke des deutschen Widerstandes in diesem Jahre nicht mehr.

Das Wichtigste der Woche.

Der „Neus Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Alle Frontberichtersteller drachten, daß infolge des äußerst hartnäckigen Widerstandes der Deutschen auf dem Weg Amiens-Roye das Vorgehen der Engländer vorstellig werden müßte. Uebrigens würde das Gelände stark verbarrikadiert vorgefunden. Man roste auf erstaunlich schnell und meisterhaft angelegte Verteidigungsanlagen. Die „Times“ schreiben, daß sich erneut das Übergewicht der Kräfte an der Front einzustellen beginnt; doch werde der Gegner mit dem bleibenden starken Druck der Verbündeten rechnen müssen.

Eine Wirt-Beilage 28mal vom Deutschen gelehrt. Der Frontberichtersteller des „Petit Journal“ meldet: Rebel begannste den Beginn und das Fortschreiten des französischen Angriffes. Der deutsche Widerstand war jedoch sehr energisch, besonders in der Gegend von Messier, Neuville, Souillancourt und Fresnoy. Der Uebergang aber die Wirt-Beilage große Opfer. Eine Wirt-Beilage wurde 28 mal vom Feinde gerührt.

Aus Rußland.

England erklärt die Tschecho-Slowaken für eine verbündete Nation.

Die britische Regierung erklärt offiziell: Seit Anfang des Krieges haben die Tschecho-Slowaken dem gemeinschaftlichen Feind mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln Widerstand geleistet. Die Tschecho-Slowaken haben ein an-

schütliches Heer mobilisiert, das an drei Fronten Kampf und Verluste, den deutschen Einfall in Rußland sowie in Ostgalizien entgegenhalten. Mit Rücksicht darauf, daß die Unabhängigkeit ihrer Nation Kampfen, wird Großbritannien die Tschecho-Slowaken fortan als eine Nation betrachten, die mit den Alliierten verhandelt ist. Die drei tschecho-slowakischen Truppenteile werden als einheitliches kriegsführendes Heer anerkannt, das einen direkten Krieg gegen Deutschland und Ostpreußen führt.

Großbritannien erkennt ferner das Recht an, einen tschecho-slowakischen Nationalrat an sich als Stützpunktgewalt der tschecho-slowakischen Nationalität zu konstituieren, die nationalen Interessen der künftigen tschecho-slowakischen Regierung in derartigster Weise zu vertreten und die Obergewalt über das tschecho-slowakische Heer auszuüben.

Der russische Botschafter in London erhält seine Pässe.

„Daily Chronicle“ sagt, daß der Gesandte der jetzigen russischen Regierung in London wahrscheinlich seinen Pass bekommen werde. Man wird ihn einladen, nach England zurückzukehren.

Frankreich-englische Unterstützung für die Sozialrevolutionäre. Aus zuverlässiger französischer Quelle stammenden Nachrichten zufolge werden die russischen Sozialrevolutionäre von Frankreich und England unterstützt. Der Führer der Petersburger Sozialrevolutionäre heißt Bog. Die Leitung befindet sich in der Koschdestoewstaja 6 in Petersburg.

Russische Arbeiter zu Offizieren ausgebildet!

(Petersburger Telegraphen-Agentur.) Anfang August wurden die ersten Arbeiter entlassen, welche die vor einigen Monaten in Moskau eröffneten Offizierschulen besucht haben. Tausend Arbeiter wurden dadurch Offiziere. Die Entlassung von Arbeitern mit dem Range eines Offiziers aus den Offizierschulen in Petersburg und anderen Städten hat gleichfalls begonnen.

Von Stadt und Land.

Am 15. August.

Das Offener Kreuz I. Klasse wurde dem Wirt. Adolf Krauß am 30. vorigen Monats verliehen. Der so hervorragend ausgezeichnete ist bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Friedrich-August-Medaille in Silber, und stellt j. B. verordnet in der Heimat. Er ist Lehrer der II. Bürgerschule am Ernst-Wehner-Platz.

Sammlung von Säuglingswäsche. Eine wirksame Jugendpflege, über deren Notwendigkeit alle Parteien einig sind, muß bei den ganz Kleinen einsehen. Kräftigung und Gesunderhaltung der Säuglinge ist ihre erste Aufgabe. Die für die bevorstehende Sammlung von Windeln, Kleidchen, Jäckchen, Wäschestücken und ähnlichem Bedarf wird diesem Zwecke dienen, indem sie einem immer empfindlicher sich machenden Mangel, dem Mangel an Bekleidung und Ausstattung für die Neugeborenen, abzuwehren bestimmt ist. Den Müttern und Pflegerinnen ist die Erfüllung ihres Berufs ummöglich gemacht, wenn es an dem Nötigsten fehlt. Hier helfend einzutreten, ist Pflicht aller, denen die Sorge um die Zukunft unsres Volkes am Herzen liegt. — In Leipzig hatte die „Windelwoche“ in diesem Frühjahr folgendes schönes Ergebnis: Windeln 10000, Unterlagen 1500, große Bettbezüge 1100, Kopfkissenbezüge 8500, Kissen 850, Handtücher 1500, große Stoffstücke 8000, allerlei Stoffstücke 4000, Strickwaren 1000, Hemden 4500, Zipfen 7500, Böden 700, Leibchen 800, Kleidchen 750, Schürchen 600, Röckchen 400, Wägen 6800, Wickelbänder 900, Paar Schuhen 200, Wägen 1400, Paar Strümpfe 2000, Leibwäse von Erwachsenen 2700, Bettdecken und Decken 150, Inlett 210, Rissen, Wägen 66. Neue Kinderwäsche von Geschäften auf Bezugschein geschenkt 150 Stück. Bares Geld 900 Mark. — Wird für die ein — dem Größenverhältnis der beiden Städte entsprechend — ähnlich günstiges Ergebnis erzielt wie in Leipzig, so werden wir mit dem Ertrag unserer „Windelwoche“ zufrieden sein können. Die Hauptsumme stelle befindet sich im Stadthaus, 2 Treppen, bei Frau G. Hofmann.

Ueber die neuen Teuerungszulagen für Staatsbeamte und Arbeiter teilt die Bezirksleitung Jwdau des deutschen Eisenbahnverbandes mit, daß die geplanten Teuerungszulagen für sächsische Staatsbeamte und Arbeiter voraussichtlich nach der Höhe der preussischen Teuerungszulagen gestaltet werden. Die Verhandlungen darüber schweben noch und werden zum Abschluß gebracht, wenn über den Charakter der preussischen Vorklage Gewißheit besteht. Es steht zu erwarten, daß die diesmalige Vorklage den berechtigten Wünschen der Staatsbeamten und Arbeiter, vor allem der Eisenbahner, Rechnung tragen wird.

Ueber den Verkehr mit Heubstgemüse der Werte 1918 hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst durch Verordnung vom 19. Juli 1918 Vorschriften erlassen. Auf Grund derselben finden im Reichsbereich Sachen u. a. folgende Bestimmungen Anwendung: Betroffen werden nur Weiskohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Grünkohl, Wäheren aller Art und Zwiebeln (Kontrollgemüse). Den Vorschriften unterliegt auch solches Kontrollgemüse, das zwar vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung veräußert ist, aber erst nach dem Zeitpunkt des Inkrafttretens abgesetzt wird, besonders auch Kontrollgemüse, das zur Erfüllung von Pachtverträgen bestimmt ist. Jeder Erzeuger von Kontrollgemüse, das außerhalb eines genehmigten Lieferungsvertrages abgesetzt wird, ist, bevor er solches an Dritte abgibt, verpflichtet, es der zuständigen Gemüsehauptamtstelle anzuzeigen, ehe er den Verkauf beginnt. Von der Abgabebeschränkung bleibt unberührt: der unmittelbare Absatz durch den Erzeuger an den Verbraucher, wenn an einem und demselben Tage nicht mehr als 5 Kilogramm — bei Zwiebeln 1 Kilogramm — an den gleichen Verbraucher abgesetzt werden; der Absatz an und durch den Kleinhändler, mit Ausnahme von Wagonladungen; der Verkehr